

There is a crack in every thing,



that's how the light gets in.

Leonard Cohen

Einer der Sprüche, der mich seit vier Jahren durch das Leben begleitet.

Warum diese Liedzeile mich so beschäftigt?

Vor vier Jahren fing es an bei mir, mit den schrecklichen Verlusten. Mein Mann hat sich nach 32 Jahren Ehe von mir getrennt, im Jahr darauf musste ich mich von meinen beiden alten Ponys, Big Ben und (Herzenspony) Shirkhan verabschieden. Dann folgte der Tod meiner Mutter, die mit nur 72 Jahren an einem Magenkrebs starb.

Und im letzten Jahr verabschiedete sich dann meine Gesundheit. Fußbruch, Gallen OP, und danach ging es los mit dem permanenten Schmerzen im Ober- und Unterbauch. Und mittendrin musste ich meine Ceilidh gehen lassen. Und obwohl sie mir 16einhalb Jahre zur Seite stand - der Abschied war hart.

Anfang dieses Jahres waren die Schmerzen so unaushaltbar, dass ich mich ins Krankenhaus einweisen ließ. Am 15. Februar wurde ich nach zwei großen Ops mit der Diagnose inoperabler Pankreastumor entlassen. Dann schaltete sich mein Exmann ein. Ich bin jetzt onkologisch gut versorgt, habe eine etwas bessere Diagnose, nämlich inoperabler Darmtumor. Die Chemotherapie kann mir das Leben ein bisschen verlängern. Ohne wäre ich spätestens im Juli tot.

Das sind meine „Brüche“ in dem Lied von Leonard Cohen. Aber wo ist das Licht?

Da gibt es unendlich viel von. Und alles Licht besteht aus Begegnungen.

Die meisten, die mich kennen, wissen, dass ich Christin bin. Der Glaube gibt mir ein Wissen, dass der Tod erst ein Anfang ist. Katja hat mal scherzhaft gesagt, dass Ceilidh so unsagbar empört ist, dass ich nicht auch im Himmel bin und deswegen pausenlos bellt. Vielleicht hat Gott die Nase voll von dem Gebell.

Und da sind wir gleich bei dem nächsten Licht in meinem Leben. Katja, meine Lebensgefährtin, ist jetzt komplett mit auf den Liehrnhof gezogen.

Ich bin von Anfang an sehr offensiv mit meiner Krankheit umgegangen. Alle Freunde und Bekannten und Kollegen und aktuellen Kursteilnehmer wurden informiert. Das Ergebnis war eine Flut von ... ich kann es gar nicht anders ausdrücken ... Liebesbeweisen. Als ich aus dem Krankenhaus gekommen bin, hing eine Wäscheleine quer im Wohnzimmer mit lauter Briefen an mich. Das hat so gut getan! Viel kam auch über Messenger Dienste. In denen stand nicht nur, wie sehr sie an mich denken, sondern auch, wie sehr die Liehrhofakademie ihr Leben umgekrempelt hat, welche Sätze von mir sie stets begleiten, dass sie meine Geschichten lieben und ich ja noch ein paar veröffentlichen soll. Ihr glaubt nicht, wieviel Licht das in mein Leben bringt.

Kurse, die in meiner Krankheitszeit abgeschlossen haben, haben mir Schatzkisten geschenkt, von denen ich besonders in den - zum Glück wenigen - dunklen Stunden zehre und ans Licht erinnert werde. Ich habe Apfelbäume geschenkt und auch eingepflanzt bekommen, unglaublich viel Gartenpflanzen, sogar von den lieben Kollegen aus unserem Dachverband, der ISAAT. Denn: wer gärtner glaubt, dass es eine Zukunft gibt!

Und alle Angestellten und Freiberufler haben wieder mal gezeigt, dass wir weniger ein Betrieb sind! Das Wort Familie trifft es besser: Liehrnhoffamilie. Dozenten, die mich vertreten wo sie können und auf Teile ihres Honorars verzichten oder gegen Kursteilnahme tauschen. Hier ist es echt auch angebracht, mal ein fettes namentliches Danke rauszuhauen: Martin Drogat und Anette Weitzel-Lotz! Aber da wir derzeit gut aufgestellt sind, ist das ab jetzt überhaupt nicht mehr nötig. Und das liegt auch an Elke Schlörb, die endlich den Schritt zur Vollblutdozentin geschafft hat, die ja alle, die sie mal in Seminaren erleben durften, schon sahen. Nur Elke brauchte ein wenig...

Und wo wir gerade bei der Liehrnhofakademie sind: ein großer Stein ist mir vom Herzen gefallen, weil Souris Reiter die Liehrnhofakademie nach meinem Tod oder meinem Ausstieg übernimmt!

Ein ganz großes Licht sind all meine anderen Familien-Liehrnhöfler, allen voran Janine Neusel mit ihrem Helfer Paddy! Ich weiß meine Tiere in den allerbesten Händen, das killt ganz schön viele Sorgen. Und unsere Bärbel Schmidt, die ohne sich zu schonen unsere Seminaristen verköstigt und versorgt, bei Bedarf mit Jim spazieren geht und die Hühner abends in den Stall bringt...♥

Und wenn die vor Überstunden nicht mehr aus den Augen gucken kann, springt ihre Tochter Elena ein!

Tja, und das Licht ist immer noch mehr, zu viel, um alle einzeln zu nennen: Es gibt so viele, die mich fast jeden Tag anschreiben, nachfragen, beten, gute Wünsche senden, Reiki und Osteopathie anwenden, Stalldienste übernehmen. Markus Lotz hat mir eine Trance aufgesprochen, die mich bei meinem Kampf gegen den Krebs unterstützt.

Und dann ist da noch meine Patentochter, die seit ihrem 16. Geburtstag Mama denkt und das jetzt auch zu mir sagt. Es ist so ein unfassbar tolles Geschenk, in meinem Alter noch Mama zu werden! Und Oma, da gibt es nämlich die kleine Elea Wiebke, die selbstverständlich das tollste Enkelchen der Welt ist.

So, jetzt wisst ihr von meinen cracks and light. Diese Postkarte ist nicht verkäuflich, weil der Autor nicht 70 Jahre tot ist. Zum Glück, sonst wären wir um viele gute Lieder ärmer! Aber sie ist verschenkbar:

Teilt sie, druckt sie aus und gebt sie Menschen, die sie gerade brauchen.

Ich habe ein bisschen Hoffnung, dass ich dank der Chemo noch eine Weile hier sein kann. Schon allein, um meine angefangenen Bücher fertig zu schreiben, meine neue Kamera zu nutzen, mit meinem Herzensmenschen die Welt bereisen, meine Tochter, Schwiegersohn und Enkelin möglichst oft im Arm halten, meine beste Freundin Corinna so oft wie möglich sehen, meine andere Lieblingsfreundin Anette Novotny in Kanada besuchen, an meinem Album mit selbstgeschriebenen Liedern basteln (bei dem Tempo muss ich mindesten 66 werden), wieder großartige Konzerte mit meinen beiden Jazz- und Popchören singen...

Na? Ganz schön viel Licht hinter, in und vor mir!

Eure

The image shows a handwritten signature in blue ink that reads "Wiesla". The signature is written in a cursive, flowing style. It is positioned to the right of the printed word "Eure".